

Erntebericht 2011

Inzwischen ist die Getreideernte in Deutschland fast abgeschlossen. Die diesjährige Ernte hat Mensch und Material einer hohen Belastung ausgesetzt. Angesichts der anhaltenden Regenfälle wurden auch die Nerven der Landwirte oft bis zum Äußersten angespannt. Viele Hoffnungen gingen unter, einige Flächen konnten aber auch mit guten Erträgen und Qualitäten eingebracht werden.

Weizen

Im Norden Deutschlands litten insbesondere die Fallzahlen bereits sehr früh unter der Witterung, nur in Niedersachsen gab es teilweise gute Ergebnisse. Die Proteinwerte waren unterschiedlich, Spitzenqualitäten fehlen aber. Für die Versorgung der Mühlen werden Importe von Aufmischqualitäten unvermeidlich sein.

Roggen

Am größten stellen sich die Qualitätsprobleme beim Roggen dar. Viele Partien konnten nur noch als Futter geborgen werden. Die Versorgung mit Backqualitäten ist mehr als eng. Entsprechend sind auch bereits die Preise in der Ernte angestiegen.

Dinkel

Der reife Dinkel reagiert besonders empfindlich auf Nässe und konnte vielfach nur mit unbefriedigenden Qualitäten eingebracht werden, so dass zum Teil nur die Verwendung im Futter noch in Frage kommen wird. Die Versorgung der Mühlen ist aber auch durch Ware der Vorsaison noch gesichert.

Hafer

Die Ausdehnung der Haferfläche hatte zunächst Hoffnungen auf eine umfangreiche und qualitativ gute Ernte gemacht. Jedoch hat sich vielfach die Einbringung des Hafers stark verzögert, so dass zumindest optisch zum Teil Einbußen zu verzeichnen sind. Die Schälausbeute der ersten verarbeiteten Partien ist allerdings besser als im Vorjahr. Aufgrund der letztjährigen schlechten Haferernte war der Markt vor der Ernte nur sehr knapp versorgt und eine Entspannung tritt nur langsam ein.

Braugerste

Die Ernteergebnisse waren sehr breit gefächert. Bei später geernteten Partien stellt die Keimfähigkeit ein Problem dar.

Leguminosen

Während Ackerbohnen zwar spät, aber mit guten Mengen eingebracht werden konnten, war für die Erzeuger von Erben und Lupinen 2011 wieder sehr unbefriedigend. Die Leguminosen konnten oft nur sehr feucht gedroschen werden, die geernteten Mengen waren sehr gering.